

Quelle, dem Bericht der fränkischen Reichsannalen zum Jahre 772, fand man allerdings einen Anlaß, Irminsul und Eresburg als zwei völlig getrennte Punkte anzusehen.¹⁾ Doch ist es nicht nur wegen der schwierigen Interpretation dieses Textes richtig, zunächst seine Überarbeitung in den sog. Einhard's-Annalen heranzuziehen. Es ist sogar methodisch notwendig, da es sich hier um die bessere Quelle handelt. Einmal hat sie oft mehr und besseres Material zur Verfügung gehabt als die Reichsannalen.²⁾ Gerade in militärisch strategischen Dingen lagen ihr besondere Berichte vor. Zweitens aber weißt der Bearbeiter, selbst wenn er keine weiterreichende Kunde hatte, dem modernen Historiker den Weg zum richtigen Verständnis des Textes der Reichsannalen, da er aus dem Sprachgefühl der Karolingerzeit heraus den Text zweifellos besser verstand als der heutige Leser. So ist es von entscheidender Bedeutung, daß die sog. Einhard's-annalen einen Unterschied der geographischen Lage von Irminsul und Eresburg nicht kennen.³⁾ Die dichterische Bearbeitung dieses Werkes durch einen sächsischen, vielleicht sogar Corveyer Mönch im 9. Jahrhundert, in der ersten Zeit König Arnulfs, hat an

1) Eresburgum castrum coepit, ad Ermensul usque pervenit et ipsum fanum destruxit et aurum vel argentum, quod ibi repperit, abstulit. Et fuit siccitas magna, ita ut aqua deficeret in suprascripto loco, ubi Ermensul stabat; ed. Kurze S. 32/4; dazu Kuhlmann S. 68f.

2) So H. Wibel, Beiträge zur Kritik der Annales regni Francorum und der Annales qui dicuntur Einhardi (1902) S. 244 Anm. 3; vgl. auch Abel-Simson, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Karl dem Großen II (1883) S. 610. Die Annahme, daß der Verfasser der Annales qui dicuntur Einhardi „nach seiner Sprache und seiner ganzen Einstellung“ ein Sachse gewesen sei (so Kiewning a. a. O. S. 337 nach G. Hüffer, Corveyer Studien, Quellenkritische Untersuchungen zur Karolinger-geschichte, 1898, S. 1 ff. und E. Dümmler in der 7. Auflage von W.attenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter 1, 1904, S. 220) hat Wibel a. a. O. S. 233 ff. widerlegt.

3) Eresburgum castrum cepit, idolum, quod Irminsul a Saxonibus vocabatur, evertit. In cuius destructione cum in eodem loco per triduum moraretur, contigit, ut propter . . . ed. Kurze S. 35. Bemerkenswert ist die Formulierung, daß Karl zur Zerstörung der Irminsul in eodem loco drei Tage verweilte. Da keine andere Ortsbestimmung vorausging, kann die Irminsul nur in oder ganz dicht bei der Eresburg gestanden haben (Kuhlmann S. 70f.).